

Verleihung des European Energy Award

19. Februar 2018

Informationen zu den Preisträgern

Städte	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Konstanz	82.900	2007	58 %
Mengen	9.900	2009	68 %
Pfullendorf	13.100	2013	64 %
Reutlingen	114.300	2014	62 %
Rheinfelden	32.800	2007	67 %
Tettnang	19.000	2009	68 %
Ulm	122.600	2006	76 %
Waiblingen	54.300	2006	75 %
Gemeinden	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Baienfurt	7.100	2010	70 %
Bergatreute	3.100	2014	59 %
Frickingen	2.900	2013	70 %
Karlsbad	15.800	2014	56 %
Kißlegg	9.000	2010	71 %
Langenargen	7.800	2013	55 %
Meckenbeuren	13.300	2010	68 %
Schemmerhofen	8.100	2013	58 %
Sigmaringendorf	3.600	2013	54 %
Ummendorf	4.400	2013	61 %
Landkreise	Einwohner	Beitritt	Punktzahl
Alb-Donau-Kreis	192.100	2011	67 %
Landkreis Biberach	194.000	2011	76 % (eea Gold)
Landkreis Böblingen	381.300	2009	76 % (eea Gold)
Bodenseekreis	212.200	2010	77 % (eea Gold)
Landkreis Freudenstadt	116.200	2011	64 %
Landkreis Reutlingen	282.100	2011	73 %
Rhein-Neckar-Kreis	541.900	2013	54 %
Landkreis Sigmaringen	130.800	2010	74 %
Zollernalbkreis	188.600	2011	71 %



Stadt Konstanz

Konstanz ist mit über 85.000 Einwohnern die größte Stadt am Bodensee. Die Stadt besitzt als Oberzentrum zentrale Bedeutung in den Bereichen Wissenschaft, Bildung, Kultur, Wirtschaft und Handel; sie übernimmt zudem wesentliche Versorgungsaufgaben für die Region. Seit 2007 nimmt Konstanz am European Energy Award teil. 2018 wird sie erstmals über eine geförderte Vollzeitstelle zum Klimaschutzmanagement verfügen. Wichtig für den Klimaschutz in Konstanz ist die Tatsache, dass die stadteigenen Stadtwerke bereits in modernen Geschäftsfeldern aktiv sind. Dazu gehören Energiecontracting, ein geplantes Fahrradverleihsystem und die Entwicklung von Infrastruktur für E-Mobilität.

Zusammen mit anderen deutschen, österreichischen und Schweizer Städten aus der Bodenseeregion hat Konstanz sich vor sechs Jahren dafür entschieden, bis 2050 die Ziele der „2000-Watt-Gesellschaft“ zu erreichen. Dieser Interessenverbund sieht vor, einen Energieverbrauch von 2000 Watt pro Kopf nicht mehr zu überschreiten und den Ausstoß von Treibhausgasen auf eine Tonne pro Jahr zu senken. Die anspruchsvollen Ziele decken sich im Wesentlichen mit den Klimaschutzzielen des Landes. Sie lassen sich nur durch ein Mitwirken aller erreichen. Um Bürgerinnen und Bürger dazu zu befähigen und zu motivieren, hat die Stadt kürzlich das Projekt „Wir im Quartier – gemeinsam für mehr Klimaschutz in Konstanz“ gestartet (<https://konstanz-mitgestalten.de/discuss/klimaschutz>).

Stadt Mengen

Der Gemeinderat der Stadt Mengen hat sich im Jahr 2009 für die Teilnahme am European Energy Award entschieden. Ein eigens hierfür gebildetes verwaltungsinternes Energieteam hat mit Unterstützung der Energieagentur Ravensburg die energetische Situation erfasst, Potenziale ermittelt, und einen Maßnahmenplan erstellt. Daraus resultierend wurden einige sehr wirksame Projekte zur Minderung des Energiebedarfs und Reduzierung der CO₂-Emissionen umgesetzt. Der Gemeinderat fasste daher im Juni 2017 den Beschluss, weiterhin am European Energy Award teilzunehmen, und verabschiedete ein Energieleitbild sowie das Energiepolitische Arbeitsprogramm für die Stadt Mengen bis 2022.

Für alle sechs eea-Handlungsfelder wurden Maßnahmen mit unterschiedlichem Umfang geplant und zum Teil bereits umgesetzt. Hervorzuheben ist die Realisierung eines Nahwärmenetzes für die Innenstadt, an das inzwischen zahlreiche öffentliche Gebäude und rund 160 private Haushalte angeschlossen sind.

Stadt Pfullendorf

Der Industriestandort Pfullendorf im nördlichen Bodenseeraum zeigt sich als moderne Stadt mit einer umfangreichen Infrastruktur. Eingebettet in die intakte Naturlandschaft des oberen Linzgaus mit zahlreichen Naherholungsgebieten, präsentiert sich Pfullendorf sowohl Touristen als auch Einheimischen als interessante Stadt.

Die Stadtverwaltung und der Gemeinderat haben sich für ihre zukunftsorientierte Stadt den kommunalen Klimaschutz als Taktgeber auf die Fahnen geschrieben und fungieren damit als Vorbild. Zunächst im Zuge des Öko-Audits und seit 2014 mit dem eea-Prozess wurden zahlreiche nachhaltige Energieeffizienzmaßnahmen erarbeitet, und umgesetzt oder sind in der Planung:

- Nahwärmenetze zur Versorgung eines Freibades, der Stadt- und Turnhalle, Schulen und des Seepark-Einkaufszentrums sowie eines großen Gewerbebetriebes mit Rückführung von Wärme zur Klärschlamm-trocknung.

- Kontinuierliche Umrüstung der bestehenden Straßenzüge durch LED-Beleuchtung; neue Lampen werden ausschließlich in LED-Technik ausgeführt.
- Die Stadt unterhält im Stadtgebiet einen barrierefreien Bürgerbus im Stundentakt mit modernster Niederflurtechnik zur Verbesserung einer klimafreundlichen Mobilität.
- In der sanierten historischen Altstadt Pfullendorfs erwägen die Stadtwerke - trotz erswerter Bedingungen - ein Nahwärmenetz zu installieren.
- Weiter wird das Radwegnetz kontinuierlich ausgebaut, die Stadt bezieht zertifizierten Naturstrom und für die städtischen Liegenschaften wird ein Energiemanagement eingerichtet.

Stadt Reutlingen

Die Stadt Reutlingen veröffentlichte bereits 1988 einen Umweltbericht zum Thema Luftreinhaltung und Stadtklima. Der Bericht enthielt ein kommunales Handlungskonzept, das in den Folgejahren zur Umsetzung kam. 1992 trat die Stadt Reutlingen dem Klima-Bündnis der europäischen Städte bei. Weitere Klimaschutzmaßnahmen folgten, etwa die Einführung des Energiemanagements für städtische Liegenschaften und die Versorgung sämtlicher Gebäude mit Ökostrom aus Wasserkraft. Bei der Straßenbeleuchtung kommen inzwischen ausschließlich LEDs zum Einsatz.

Folgerichtig verabschiedete der Gemeinderat im Januar 2014 einstimmig das Klimaschutzkonzept für Reutlingen. Eine von 63 Maßnahmen ist die Teilnahme am European Energy Award. 2015 startete das Energieteam mit der Arbeit und Ende des Jahres 2017 erhielt die Stadt Reutlingen erstmals die eea Auszeichnung.

Anhand des eea-Maßnahmenprogramms formulierte die Verwaltung ihre Energieeffizienz- und Klimaschutzziele für die nächsten Jahre. Schwerpunkte liegen auf der Einführung des neuen Stadtbuskonzeptes, das zwei Millionen zusätzliche Fahrgäste hinzugewinnen soll, auf der Umsetzung des „Masterplans Radverkehr – ebike-city Reutlingen“ und dem weiteren Ausbau des Fernwärmenetzes von bisher 20 auf 40 Kilometer bis zum Jahr 2020. Darüber hinaus sollen die Grundlagen für die Realisierung einer Regionalstadtbahn geschaffen werden. Die neue Klimaschutz-Dachmarke "KLIK- Klimaschutzkonzeption für Reutlingen“ führt alle Klimaschutzmaßnahmen zusammen (www.klimaschutz-reutlingen.de).

Stadt Rheinfelden

Seit zehn Jahren beteiligt sich die Stadt Rheinfelden (Baden) am European Energy Award. Mit 67 Prozent verbesserte sich Rheinfelden in den letzten drei Jahren um sechs Prozentpunkte – und dies trotz verschärfter Bewertungsrichtlinien.

Mit der Einstellung einer städtischen Klimaschutzmanagerin hat die Stadt ihr Bekenntnis zu ihren selbst gesetzten Klimaschutzzielen bekräftigt: Reduktion der CO₂-Emissionen bis 2050 um 80 Prozent, Ausbau des Anteils der erneuerbaren Energien im gesamten Stadtgebiet bis 2030 auf 30 Prozent und Reduzierung des Stromverbrauchs in der Stadtverwaltung bis 2020 um 20 Prozent gegenüber 2009. Dank zahlreicher öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen wie den jährlichen Klimatagen, Aktionen zur Sanierung privater Gebäude, dem „Sonnencent“, der Teilnahme an der Aktion Stadtradeln, der Ausstellung „Kunst trifft Klima“ sowie dem Klimafasten 2018 gelangte das Thema verstärkt nach außen und damit in die Bevölkerung.

Als Meilenstein gilt die abgeschlossene energetische Sanierung des Rathauses. Der Energiebedarf des Gebäudes sank damit auf weniger als die Hälfte. Besonderes Entwicklungspotenzial sieht die Stadt Rheinfelden beim konsequenten Auf- und Ausbau ihres Wärmenetzes, an das aktuell sechs städtische Gebäude angeschlossen sind. Dadurch stieg der Anteil der erneuerbaren Energien bei den städtischen Liegenschaften von vier auf 16 Prozent.

Obgleich Rheinfelden seinen energiepolitischen Weg mit der eea-Verleihung bestätigt sieht, steht bis zu „Gold“ noch einige Arbeit an.

Stadt Tettngang

Seit der ersten eea-Zertifizierung 2014 stand in Tettngang die Stadtentwicklung in Sinne einer nachhaltigen Zukunftssicherung im Mittelpunkt der Arbeit von Gremien und Verwaltung. Folgende Punkte stehen in ihrem Fokus:

- Die komplette Umgestaltung der Haupteinkaufsstraße schuf unter anderem aufgrund von Verkehrsberuhigung eine neue Qualität für Fußgänger und Radfahrer sowie den ÖPNV.
- Ein neues Stadtbuskonzept sorgt für eine deutlich bessere Anbindung an den überörtlichen Bahnverkehr und die umliegenden Ortschaften.
- Das neue Radverkehrskonzept soll für den Radverkehr eine deutlich höhere Qualität bringen und zum Umstieg auf das Fahrrad motivieren.
- Auch die E-Mobilität rückte in den Fokus der städtischen Aufgaben.
- Die Sanierung und Umgestaltung wichtiger Verkehrsachsen verbesserte auch die Schulwegsicherheit deutlich.
- Der attraktive Neubau einer zentralen Mensa für 2.000 Schülerinnen und Schüler wurde energetisch an die bestehende Hackschnitzelheizung angeschlossen.
- Mit dem Wohnquartier St. Anna werden in einem Gemeinschaftsprojekt verschiedener Partner 130 neue Mietwohnungen errichtet, um preisgünstigen Wohnraum zu schaffen. Mit eingebunden sind Räume für Gemeinschaft und eine Stelle für Gemeinwesenarbeit soll zur positiven Quartierentwicklung beitragen.
- In einem Teilort haben bürgerschaftlich Engagierte einen Dorfladen mit Dorftreff aufgebaut, um vor Ort eine nachhaltige Ortsentwicklung sicher zu stellen.
- Die neue Anschlussunterkunft für 60 Flüchtlinge verfügt über eine Photovoltaikanlage für die eigene Energieversorgung.

Stadt Ulm

Klimaschutz in Ulm hat Tradition. Bereits mit dem integrierten kommunalen Energiekonzept aus dem Jahr 1996 und dem Beitritt zum Klima-Bündnis hat die Stadt eine Grundlage für ihre Aktivitäten im Bereich der Energieeinsparung, der Energieeffizienz und des Ausbaus der erneuerbaren Energien geschaffen. Dazu gehört auch ein städtisches Förderprogramm, das seit 26 Jahren mit einem Fördervolumen von fast sieben Millionen Euro Projekte unterstützt.

Im privaten Bereich fördert die Stadt Energiesparmaßnahmen bei Hausbau, Energieversorgung und Photovoltaik. Aktuell führt Ulm in Kooperation mit der Regionalen Energieagentur Ulm das Projekt „Energieberatung im Quartier“ in den umliegenden Ortschaften durch. Die Aktion soll Eigentümerinnen und Eigentümer zur Sanierung ihres Hauses anregen. Wer sich für einen Austausch der Ölheizung entscheidet, kann bis zu 2.000 Euro Förderung beantra-

gen. Mit gutem Beispiel voran geht die Stadt hier indem sie kommunale Gebäude ausschließlich im Passivhausdämmstandard baut und saniert.

Hinter der langjährigen Mitgliedschaft im European Energy Award steht ein engagiertes Energieteam, in dem neben Vertretern der städtischen Abteilungen, die Entsorgungsbetriebe, die Sanierungstreuhand, die Stadtwerke und der Fernwärmeversorger FUG ihren Beitrag leisten. Viele weitere große und kleine Projekte des Energiepolitischen Arbeitsprogramms sollen beständig zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen. Dazu gehören der Umbau des Dampfnetzes der Fernwärme Ulm auf Heißwasser, der Bau einer zweiten Straßenbahnlinie und der Ausbau der Fahrradwege, die Erarbeitung eines energetischen Gutachtens für das Neubauquartier Am Weinberg, eine Untersuchung des Stadtklimas, eine Starkregenkonzeption sowie viele Aktivitäten wie etwa Ideenwerkstätten und Aktionstagen, die die Bürgerbeteiligung verstärken sollen.

Stadt Waiblingen

Die Stadt Waiblingen hat bei der letzten Zertifizierung nun 75,1 Prozent erreicht, der European Energy Award Gold ist damit in unmittelbarer Reichweite. Die Gold-Zertifizierung wird zeitnah angestrebt und ist neben den ehrgeizigen CO₂-Minderungszielen im Stadtentwicklungsplan 2030 festgehalten.

Die Liste der Waiblinger Klimaschutzaktivitäten ist lang. In zwei klimaneutralen Baugebieten beispielsweise decken Photovoltaikanlagen den Bedarf an Wärme und Haushaltsstrom. Die Stadtverwaltung selbst ist dem Klimaschutzpakt des Landes beigetreten und möchte klimaneutral werden. Bausteine dafür sind die Verwendung von 100 Prozent Ökostrom und die energetische Sanierung der städtischen Liegenschaften. Ein intensiv betriebenes Energiemanagement unterstützt zusätzlich den Weg zur Klimaneutralität.

Als wichtigster Kooperationspartner betreiben die Stadtwerke Waiblingen unter anderem ein großes Fernwärmenetz, das Klärgas und die Abwärme des Klärwassers nutzt. Zudem betreiben sie zahlreiche Blockheizkraftwerke und setzen auf den Ausbau regenerativer Energien. Auch im Bereich nachhaltige Mobilität sind die Stadtwerke Waiblingen ein wichtiger Partner, insbesondere beim Ausbau der Ladeinfrastruktur. Die Stadtverwaltung selbst setzt auf die E-Mobilität zum Beispiel im eigenen Fuhrpark, aber auch bei der Förderung des (E-)Radverkehrs. Im bereits gut ausgebauten ÖPNV sollen in Zukunft E-Busse fahren.

Waiblingen nimmt seine Vorbildfunktion in puncto Klimaschutz ernst und engagiert sich intensiv in der Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Einen wesentlichen Beitrag dazu leisten die Energieagentur Rems-Murr gGmbH und die Abteilung Umwelt der Stadtverwaltung.

Gemeinde Baienfurt

Nach 2013 wird die Gemeinde Baienfurt in diesem Jahr zum zweiten Mal mit dem European Energy Award ausgezeichnet. Das selbst auferlegte energiepolitische Arbeitsprogramm und die Aktivitäten der Gemeinde hielten der erneuten Prüfung stand. Und nicht nur das: Baienfurt konnte seine Punktzahl sogar von 67 Prozent auf 70 Prozent steigern.

Zu diesem Erfolg trugen unter anderem der Bezug von Ökostrom für die kommunalen Liegenschaften bei, die Einführung einer Beschaffungsrichtlinie, der Bau eines Passivhauskindergartens, das Wärmekonzept für eine Heizzentrale sowie die Energieeffizienzsteigerung der Trinkwasserversorgung. Baienfurt ergänzt diese Aktivitäten durch sein Mitwirken am integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept des Gemeindeverbandes Mittleres Schussental

(GMS), der sich beispielsweise durch ein gemeinsames Klimaschutzmanagement auszeichnet.

Gemeinde Bergatreute

Die Gemeinde Bergatreute nimmt seit 2015 am European Energy Award teil. Doch nicht erst mit der Teilnahme hat sich Bergatreute mit den Handlungsfeldern des eea beschäftigt. So wurde etwa auf Initiative der Gemeinde vor dem Bau von Biogasanlagen gemeinsam mit den Landwirten ermittelt, welcher Standort für eine sinnvolle Wärmenutzung in Frage kommt. Ergebnis: Zwei Landwirte betreiben eine Biogasanlage, die heute die Gemeinschaftsschule, die Gemeindehalle und weitere Gebäude im Zentrum des Ortes mit Biogasabwärme versorgt.

Die Gründung einer Energiegenossenschaft und einer Bürgerstiftung, die beispielweise den Bürgerbus betreibt, sensibilisierte auch die Bürgerschaft für die Themen Klimaschutz und Energieeinsparung. Ganz aktuell sind hier Maßnahmen wie die Modernisierung der Straßenbeleuchtung mit LED oder das Einrichten von Fahrradschutzstreifen sowie breiten Geh- und Radwegen bei der Sanierung der Durchgangsstraße zu nennen.

Mit ihren rund 3.100 Einwohnerinnen und Einwohnern kann die kleine Gemeinde einen hohen Wohn- und Freizeitwert vorweisen und setzt sich aktiv für eine Sicherstellung der Versorgung mit regionalen Produkten ein. Dazu gehört auch ein kleiner Wochenmarkt. Um die Energieeffizienz der Liegenschaften noch weiter zu verbessern, sind für die kommenden Jahre noch etliche kommunale Sanierungen und Neubauten geplant.

Bereits heute wird in Bergatreute fast doppelt so viel Strom aus erneuerbaren Quellen erzeugt wie vor Ort verbraucht, ganz nach dem Motto: „Bergatreute - Ein starkes Stück Oberschwaben!“

Gemeinde Frickingen

Wer sich sprichwörtlich „auf den Holzweg“ begibt, ist auf dem falschen Weg. Der Frickinger Holzweg aber führt seit 30 Jahren in die genau richtige Richtung. Das Leitbild der Gemeinde beinhaltet seither die verstärkte Nutzung regenerativer Energien und das Bauen mit Holz als verbindliche Norm, sowohl beim Neubau eigener Gebäude als auch bei der Energiegewinnung. Umgesetzt wurde das zum Beispiel beim Aufbau einer Nahwärmeversorgung aus einem Holzhackschnitzelwerk. Für seine nachhaltige Baukultur wurde die Gemeinde als erster Sieger im landesweiten Wettbewerb HolzProKlima BW 2017 ausgezeichnet.

Die wahrscheinlich südlichsten „Watt“-Wanderungen im Land werden ebenfalls im Energiedorf Frickingen angeboten. Unter fachkundiger Führung können Interessierte die Sonnenwärme- und Sonnenstrom-Anlagen, Pelletheizungen und die kommunale Hackschnitzelheizung besuchen. Dank vieler Solargemeinschaftsprojekte und privater Solaranlagen spielt Frickingen in der Solarbundesliga stets auf den vorderen Plätzen - im Bodenseekreis unangefochten auf Platz 1. Solarbetriebene Leuchten in den Neubaugebieten und der Bezug von Ökostrom bei allen gemeindlichen Liegenschaften gehören ebenso zu Frickingen wie „emma“ (Elektromobilität mit Anschluss). Eine Ladesäule in der Dorfmitte steht Fahrzeugen mit Elektro- oder Hybridantrieb und Dienst-Pkw zur Verfügung.

Gemeinde Karlsbad

Karlsbad gewann bereits in den 90er Jahren einen Umweltpreis des Landes. Energieeinsparung ist seit langem Teil der Gemeindepolitik. Beispiel ist die Umstellung des Schulzentrums auf eine Holzhackschnitzelheizung und die Förderung der Solarenergie.

Einen wichtigen Anteil am Thema Klimaschutz nimmt der Öffentliche Personennahverkehr ein. Drei von fünf Ortsteilen wurden an das Straßenbahnnetz nach Karlsruhe angeschlossen. Mit der Teilnahme am European Energy Award wurde Energie- und Klimaschutzpolitik ganz bewusst auf eine breite Basis gestellt. Bürgerinnen und Bürger werden inzwischen intensiv beteiligt, unter anderem an den Themen Energie und Mobilität. Seit der ersten Auszeichnung starteten konkrete Projekte zur Nahwärmeversorgung in Karlsbad-Ittersbach und Karlsbad-Langensteinbach. Nach der Planungsphase erfolgen 2019 die Leitungsbauarbeiten und die Nahwärmesysteme sollen in Betrieb gehen. Bereits seit 2017 sind große Teile der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik umgestellt. Beim Ausbau der Kindergärten in Mutschelbach und Auerbach sind die neuesten gesetzlichen Vorgaben für Energieeinsparungen berücksichtigt worden. Beim Umbau der Werkrealschule zu Gemeinschaftsschule wird das Gebäude mit LED-Technik ausgestattet.

Derzeit erarbeitet die Gemeinde ein Radverkehrskonzept. Es gibt bereits jeweils eine Tankstelle für E-Bikes und E-Autos in der Gemeinde. In den kommenden Jahren soll das Netz deutlich erweitert werden. Geplant sind zudem eine Bauherrenmappe und ein „Live-Ticker“ zum Verbrauch von Energie in kommunalen Liegenschaften.

Gemeinde Kißlegg

Deutlichen Einfluss auf das erfreuliche eea-Ergebnis der Gemeinde Kißlegg hatten Neubaumaßnahmen wie zum Beispiel der Neubautrakt am Schulzentrum im Passivhausstandard. Innovativ war zudem der Neubau eines Seniorenwohnheimes für Menschen mit Behinderung im Passivhausstandard in Holzbauweise. Gleiche energetische Ansprüche gelten für die Sanierungen bestehender kommunaler Gebäude, bei denen zudem ökologische Materialien zum Einsatz kommen. Die Gemeinde Kißlegg nimmt seit 2010 am eea teil und erzielte 2018 mit 71,3 Prozent ihr bisher bestes Ergebnis.

Nach wie vor engagiert sich die Gemeinde aktiv dafür, von Energiegenossenschaften betriebene Photovoltaikanlagen auf kommunalen Gebäuden und gemeinsam mit den Initiatoren zu betreiben. Dieses Engagement liest sich deutlich an den Zahlen im Bereich der Stromversorgung aus erneuerbaren Quellen auf dem Gemeindegebiet ab. Mit einem Deckungsanteil von 67 Prozent bezogen auf die Gesamtgemarkung steht Kißlegg ganz vorne in der Kreiswertung der Solarbundesliga.

Auch die Anpassung an die Folgen des Klimawandels geht Kißlegg aktiv an. Wichtigstes Element ist hierbei die Bewahrung von Naturflächen wie Moore und Feuchtwiesen. Sie spielen eine maßgebliche Rolle für den Wasserhaushalt der Gemeinde und üben darüber hinaus und bei den künftig zu erwartenden Starkregenereignissen eine wichtige Schutzfunktion aus.

Die Gemeinde hat das Ziel, sukzessive weitere Maßnahmen aus ihrem 2015 entworfenen Klima- und Verkehrskonzept umzusetzen, um damit den begonnen eea-Weg fortzusetzen.

Gemeinde Langenargen

Die Gemeinde Langenargen im Bodenseekreis, auch liebevoll „Städtle am See“ genannt, liegt mit seinen rund 7.800 Einwohnern direkt am nördlichen Ufer des Bodensees zwischen der bayerischen Inselstadt Lindau und der ZepplinStadt Friedrichshafen.

Insbesondere die hervorragende Infrastruktur mit Gastronomie, Handel, Handwerk und Industrie machen Langenargen gleichermaßen als Wohn-, Arbeits- und Urlaubsort sehr beliebt. Dank eingeleiteter Schutzmaßnahmen bietet Langenargen intakte Flusslandschaften, Naturschutzgebiete, Biotope, viel Grün und weite Streuobstwiesen.

Um sich ihre Einzigartigkeit zu bewahren, hat die Gemeinde ein nachhaltiges energetisches Leitbild erstellt. Langenargen verpflichtet sich hierin energetisch vorbildlich zu agieren und die Öffentlichkeit durch Kommunikation und Miteinbindung bei Planungen ebenfalls zu energiebewusstem Handeln mit mobilisieren. Dieses Leitbild stellt die Säulen der zukünftigen Energiepolitik der Gemeinde Langenargen dar. Es unterliegt einer ständigen Selbstkontrolle und wird bei Bedarf ergänzt.

Gemeinde Meckenbeuren

Meckenbeuren ist eine junge, aktive Gemeinde, die neben einer soliden wirtschaftlichen Basis und einem regen Gemeinschaftsleben ein reichhaltiges Freizeitangebot in reizvoller Umgebung bietet. Meckenbeuren liegt etwa acht Kilometer nördlich von Friedrichshafen und zehn Kilometer südlich von Ravensburg im Bodensee-Hinterland. 2013 wurde Meckenbeuren erstmals mit dem European Energy Award zertifiziert. Innerhalb von vier Jahren steigerte sich Meckenbeuren von 61 auf nunmehr 68 Prozent der möglichen Punkte.

Unter den umgesetzten Projekten sticht besonders das „Bürgermobil“ heraus. Es ist in der Region Bodensee-Oberschwaben einmalig. Ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer steuern bedarfsgerecht alle Teilorte der Gemeinde im Fahrplankontakt an. Sie schaffen so attraktive Verbindungen zum Bahnhof und zum Gemeindezentrum. Ein Bus dorthin würde sich aus Kostengründen nicht lohnen. Die neue Linie 626 stärkt außerdem den ÖPNV im ländlichen Raum. In Zusammenarbeit mit dem Förderprojekt „emma“ (Elektromobilität mit Anschluss) betreibt Meckenbeuren ein rein elektrisch angetriebenes Fahrzeug. Um genügend Reichweite und den Ganztagesbetrieb auch in den Wintermonaten sicher stellen zu können, wurde eine Schnelllade-Einrichtung angeschafft. Am Bahnhof und am Rathaus gibt es zusätzlich zwei Carsharing-Standorte.

Eine gemeinsam mit der Stadt Tettng und der Gemeinde Oberteuringen geschaffene Energie- und Klimaschutzregion unterstreicht das Bestreben Meckenbeurens, zusammen mit anderen Kommunen aktiv zu sein. Das 2017 initiierte Projekt soll den Austausch weiter fördern und Synergien ausnutzen.

Gemeinde Schemmerhofen

Die Gemeinde Schemmerhofen, bestehend aus sechs Ortsteilen und rund 8.300 Einwohnern, ist die größte Landgemeinde des Landkreises Biberach und beschreitet konsequent den Weg einer nachhaltigen Energiepolitik.

Mit der Teilnahme am European Energy Award seit Ende 2013 unterstreicht die Gemeinde ihre Bereitschaft zum Schutz von Natur und Umwelt sowie deren zwingende Notwendigkeit. Auch vor 2013 war Schemmerhofen aktiv im Klimaschutz: die Gemeindeverwaltung erhielt ein Elektrofahrzeug, eine Bürgerenergiegenossenschaft gründete sich, das Radwegenetz wurde ausgebaut und vieles mehr. Der Beitritt zum eea-Programm gab der Energiepolitik der Gemeinde eine fundierte Struktur.

Stets zukunftsorientiert, verabschiedete der Gemeinderat bereits ein qualifiziertes und quantifiziertes klimapolitisches Leitbild für die nächsten Jahre. Es sieht den weiteren Ausbau einer bilanziellen Energieautarkie vor. Viele Kleinmaßnahmen und engagierte Akteure aus der Bevölkerung kennzeichnen den Prozess.

Beispiele aus dem Programm sind der Ausbau des Nahwärmenetzes auf Basis von Biogas, der Einsatz von regenerativ erzeugtem Strom aus Wasserkraft, der Effizienzhausstandard für kommunale Neubauten oder die Organisation von Schülerbuslinien. Zunehmend an Bedeu-

tung gewinnen kleinere Blockheizkraftwerke (BHKW) für die Versorgung von Gewerbebetrieben, Wohngebieten, bzw. öffentlichen Gebäuden, wie der Mühlbachschule. Außerdem ist die Sensibilisierung der Bevölkerung durch eine regelmäßig stattfindende Energieberatung der Energieagentur Biberach hervorzuheben.

Gemeinde Sigmaringendorf

Mit der Teilnahme am European Energy Award zeigt die Gemeinde Sigmaringendorf, welchen Stellenwert Natur- und Klimaschutz bei ihr einnimmt. Folgerichtig den bisherigen Aktivitäten wie dem Ausbau einer Nahwärmeversorgung mit einer Pellet-Anlage, der Beschaffung eines E-Bikes für die Gemeindeverwaltung und der schrittweisen Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf Energiespar- oder bereits LED-Leuchtmittel, erhielt die kommunale Politik mit dem eea nun den passenden Rahmen.

Für die nächsten Jahre verabschiedete der Gemeinderat bereits weitere Schritte. Viele kleine Maßnahmen erhalten Unterstützung aus der Bevölkerung, die den Erfolg kennzeichnen und leben. Über die Nahwärmeversorgung der Gemeinde erhalten neben neun kommunalen Gebäuden (Rathaus, Feuerwehrhaus, Schule, Kinderhaus, Festhalle und andere) auch drei kirchliche Gebäude (Pfarrkirche, katholisches Gemeindehaus und Pfarrhaus) erneuerbar erzeugte Wärme. Angelehnt an die finanziellen Verhältnisse sollen in den nächsten Jahren weitere öffentliche Gebäude energetisch saniert werden. Für alle kommunalen Gebäude bezieht die Gemeinde schon jetzt 100 Prozent Ökostrom.

Die Gemeinde hat sich mit ihrem Energiepolitischen Leitbild angesichts der Erfordernisse und vor allem ihrer Potenziale eine Herausforderung gestellt, die sie aktiv angehen wird.

Gemeinde Ummendorf

Die Gemeinde Ummendorf zählt rund 4.400 Einwohner und liegt in unmittelbarer Nähe der Großen Kreisstadt Biberach. Eine besondere Verpflichtung gegenüber nachfolgenden Generationen sieht der Ort darin, mit dem "Gut Umwelt" sorgsam umzugehen. Ökologisch sinnvolle und gleichzeitig ökonomisch vertretbare Projekten sind ein zentrales Anliegen.

Die Gemeinde hat daher schon vor rund 15 Jahren damit begonnen, durch Förderprogramme die Bürgerinnen und Bürger dazu zu animieren, in den Umweltschutz zu investieren. Nach anfangs breit gestreuter Förderung für Solarenergie, Zisternen, Energie-Spar-Check und Wärmedämmung, lag der Fokus in den letzten Jahren auf der energetischen Sanierung von bestehenden Wohngebäuden durch Verbesserung der Gebäudehülle oder Sanierung zum Effizienzhaus 100. Auch öffentliche Gebäude wie das Rathaus und die Ortsverwaltung mit Kindergarten und Wohnungen sanierte die Gemeinde und stellte dafür mehrere 100.000 Euro zur Verfügung.

Im Bereich Schule / Kindergarten und Gemeindehalle wurde ein Nahwärmenetz mit Blockheizkraftwerk aufgebaut. Im Rahmen der finanziellen Verhältnisse steht in den nächsten Jahren die Modernisierung weiterer öffentlicher Gebäude an. Bereits im Jahr 2010 hat die Gemeinde die Straßenbeleuchtung erneuert und dadurch ihren Stromverbrauch deutlich reduziert.

27 Prozent des Stromverbrauchs in der Gemeinde werden bereits heute regenerativ erzeugt. Die Biogasanlage eines Landwirts und die Windenergieanlage der Bürger-Windenergie-Ummendorf tragen maßgeblich dazu bei, ebenso wie mehr als 200 Fotovoltaik-Anlagen und drei kleine Laufwasserkraftwerke entlang der Umlach.

Alb-Donau-Kreis

Ein Ansporn, mit dem European Energy Award weiterzumachen, war schon die Zertifizierung 2014. Der Kreistag und die Verantwortlichen der Kreisverwaltung brachten danach das Energiepolitische Arbeitsprogramm engagiert voran – und können nun auf eine erfolgreiche Rezertifizierung blicken. Die Steigerung um rund zehn Punkte auf 66 Prozent ist ein Antrieb für weitere energiebewusste Aktivitäten.

Diese machen sich unter anderem bei der energetischen Sanierung der kreiseigenen Gebäude bemerkbar, darunter vor allem die Schulgebäude. Bei Neubauten, wie beispielsweise die Erweiterung der Magdalena-Neff-Schule in Ehingen, ist eine energieeffiziente Bauweise selbstverständlich. Die Versorgung der kreiseigenen Gebäude mit regenerativer Energie, ein nachhaltiges Beschaffungswesen für die Dienstleistungsbereiche der Kreisverwaltung, der Einsatz von energiesparenden „Thin Clients“ im EDV-Bereich und der kräftige Einstieg in die Elektromobilität im Dienstwagenpool einschließlich der Planung von E-Tankstellen-Standorten im Kreisgebiet oder die Förderung eines naturnahen Tourismus sind weitere Themenbeispiele.

Öffentlichkeitswirksam wurde 2014 beim vielbesuchten Energietag im Müllheizkraftwerk Ulm-Donautal die CO₂-sparende Produktion von Fernwärme und Strom aus Müll präsentiert. 2017 ging es beim gleichen Anlass auf dem Forststützpunkt Mochental um den heimischen Rohstoff Holz – ein umweltfreundliches „Kraftpaket“ in der Energieversorgung, als Baumaterial oder in seiner Funktion für energetische Sanierungen.

Landkreis Biberach (eea Gold)

Der Landkreis Biberach gehört zu den zehn Landkreisen in Deutschland, die mit dem European Energy Award Gold zertifiziert sind. Er erreichte nach seiner Erstzertifizierung 2013 nun 76,5 Prozentpunkte. Der Landkreis ist stolz auf seine Aktivitäten im Klimaschutz und bei der Energieeinsparung. Nun umso mehr, als dieses Engagement mit der höchst möglichen Auszeichnung international bestätigt wird. Dies ist Ansporn, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu gehen.

Die nachhaltige Energiepolitik findet sich in allen Kreisliegenschaften sowie einer sehr guten Energieeffizienz in den Schulen und Verwaltungsgebäuden wieder. Fast ein Viertel des Endenergiebedarfs für Wärme und über die Hälfte des Stromverbrauchs werden mit regenerativen Energien aus dem Landkreis abgedeckt.

Bei der Einschätzung der Potenziale wurde erstmals die Bindung von Kohlendioxid in der Land- und Forstwirtschaft bilanziert. Auch bei den eigenen Gebäuden und im Bereich der Ver- und Entsorgung genießt der Landkreis echte Vorbildfunktion.

Im Bereich Mobilität liegen zukünftig die größten Potenziale für den Landkreis. Weitere Verbesserungen bei den Verkehrsverbänden, den flexiblen Bediensystemen im ÖPNV und der Elektromobilität sind angedacht.

Nach eingehender Auswertung der Ergebnisse arbeitet der Landkreis nun die aufgezeigten Stärken, aber auch seine Potenziale in das energiepolitische Arbeitsprogramm ein. Die Erarbeitung einer Zusammenstellung mit Best-Practice-Beispielen aber auch eine verstärkte Sensibilisierung der Landkreis-Kommunen mit dem Ziel der Heranführung an eine eea-Teilnahme sind bereits fixierte Projektansätze.

Landkreis Böblingen (eea Gold)

Der Landkreis Böblingen erreichte im Rahmen seiner eea-Zertifizierung im Juli 2017 76 Prozentpunkte und konnte damit seinen Gold-Status aus dem Jahr 2014 erfolgreich verteidigen.

Der Landkreis bietet ein gebündeltes Energiemanagement für sechs Kommunen ohne eigenen Klimaschutzmanager an. Dafür wurde eigens eine Stelle geschaffen, die seit Februar 2016 mit 50 Prozent durch die EU und 20 Prozent durch das Land gefördert wird. Herausragend ist der Ausbau der Schönbuchbahn. Die Strecke zwischen Böblingen und Dettenhausen wird zweigleisig ausgebaut und elektrifiziert. Neun neue elektrisch betriebene Fahrzeuge mit Stromrückspeisung und spezifisch optimiertem niedrigen Energiebedarf wurden bestellt und sollen mit regenerativer Energie betrieben werden. Auch der Abfallwirtschaftsbetrieb setzt bei Müllfahrzeugen auf innovative Antriebstechniken. Das Sperrmüllfahrzeug für das Presswerk besitzt einen elektrischen Nebenantrieb, der Lärm mindert und Sprit einspart.

Darüber hinaus ist eine Radschnellverbindung zwischen Böblingen/Sindelfingen und Stuttgart geplant. Dies wird die erste kommunale Schnellverbindung in Baden-Württemberg sein. Im Hinblick auf die Klimafolgenanpassung untersucht die Landkreisverwaltung gemeinsam mit dem Verband Region Stuttgart, wie sich der Klimawandel konkret auf die Städte und Gemeinden im Kreis Böblingen auswirken wird und mit welchen Maßnahmen die Kommunen dem begegnen können.

Bodenseekreis (eea Gold)

Der Bodenseekreis erstreckt sich entlang des Nordufers des Bodensees. Rund 212.000 Menschen leben hier in 23 Städten und Gemeinden. Der Kreis ist nicht nur bekannt für guten Wein und saftige Äpfel oder beliebt bei Wassersportlern. Er zählt auch zu den stärksten Wirtschaftsregionen in Baden-Württemberg und ist mit über 90 Unternehmen in diesem Bereich eines der fünf Luft- und Raumfahrtzentren Deutschlands.

2013 wurde der Bodenseekreis erstmals mit dem European Energy Award zertifiziert. Bis zu „Gold“ fehlten nur wenige Punkte. Diese Zertifizierung war daher auch erklärtes Ziel für die zweite Runde. Das Landratsamt stellte dafür eigens ein Energieteam mit Führungskräften und Experten zusammen. Sie entstammen den Fachbereichen, in denen das Thema Energie eine große Rolle spielt. Das Team bearbeitete systematisch die Schwachstellen aus der ersten Prüfrunde und beleuchtete Verbesserungspotenziale.

Auszubildende der Kreisbehörde nahmen als Junior-Energiemanager die energetischen Gewohnheiten ihrer Kollegen unter die Lupe. Die Kreispolitik hat sich selbst dazu verpflichtet, den CO₂-Ausstoß im Rahmen ihrer eigenen Handlungsbereiche deutlich zu reduzieren und will bis 2040 mit einer weitgehend klimaneutralen Verwaltung eine öffentliche Vorbildfunktion einnehmen. So erwies sich das Handlungsfeld Interne Organisation als besonders stark, dicht gefolgt von Entwicklungsplanung/Raumordnung, Entsorgung sowie Kommunikation/Kooperation.

Landkreis Freudenstadt

Der Kreis Freudenstadt verbindet die Vorzüge eines attraktiven Wirtschaftsstandorts mit einem einzigartigen Naturpotenzial. Gewürdigt wurde dies mit dem 2014 gegründeten Nationalpark Nordschwarzwald, dessen Gesamtfläche sich mit einem Anteil von 66 Prozent hauptsächlich über den Landkreis Freudenstadt erstreckt. Nachhaltiges Handeln und Klimaschutz genossen bereits vor der ersten eea-Zertifizierung im Jahr 2014 hohe Priorität in der Kreisverwaltung.

Im Hinblick auf die Re-Zertifizierung war es dem Landkreis besonders wichtig, den Ökostromanteil auf mittlerweile 75 Prozent zu steigern. Für 2020 sind sogar 100 Prozent geplant. Die Beleuchtung der kreiseigenen Liegenschaften wurde konsequent weiter mit LED-Lampen ausgerüstet und verbraucht weniger Strom. Insgesamt 4,3 Millionen Euro gab es für die energetische Sanierung der in die Jahre gekommenen Kreisgebäude. Der Fuhrpark des Landkreises hat seine Weichen auf alternative Antriebstechniken gestellt: Er erhielt moderne Elektro- und Gasfahrzeuge. Bei regelmäßig stattfindenden „Eco-Drive-Schulungen“ hatten die Mitarbeiter des Landratsamtes die Möglichkeit, sich energiesparendes Fahrverhalten anzueignen. Das spart nicht nur im beruflichen Alltag, sondern auch privat Energie und Geld.

Eine bereits bestehende strategische Partnerschaft mit der Energieagentur in Horb wandelte der Landkreis 2017 in eine dauerhafte, mit Budget und Maßnahmenplan hinterlegte Kooperation um. Damit holte er die bei der Erstzertifizierung im Handlungsfeld Kommunikation/Kooperation festgestellten Defizite auf.

Landkreis Reutlingen

Der Landkreis Reutlingen gilt aufgrund seiner langjährigen Gestaltung einer nachhaltigen Regionalentwicklung und mit dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb als Modellregion für nachhaltige Entwicklung. Der Klimaschutz spielt dabei eine wichtige Rolle. In den European Energy Award stieg der Landkreis bereits 2012 ein und wurde 2013 als vierter Landkreis in Baden-Württemberg ausgezeichnet. Ende 2017 konnte er sein Ergebnis noch verbessern und befindet sich mit 73 Prozent der erzielbaren Punkte auf Gold-Kurs.

Ein Highlight im bisherigen Prozess war der Neubau der Georg-Goldstein-Schule in Bad Urach im Passivhausstandard. Dieser wurde als Modellvorhaben wissenschaftlich begleitet und mit dem Label „Good Practice Energieeffizienz“ ausgezeichnet. Mit der Kampagne zur Mitarbeitersensibilisierung „Gib 8 auf den Klimaschutz“ gewann der Landkreis 2014 eine Auszeichnung beim Bundeswettbewerb Kommunaler Klimaschutz. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Bereich Mobilität: Hier entwickelte sich der Landkreis etwa durch die Planungen zur Regionalstadtbahn Neckar-Alb, die Fortschreibung des Nahverkehrsplans sowie den Ausbau und die Beschilderung des Radwegenetzes deutlich weiter. Unterstützung in den Bereichen Kommunikation, Kooperation und Beratung kommt von der KlimaschutzAgentur des Landkreises Reutlingen. Ein nächster wichtiger Schritt wird die Verabschiedung der Handlungsstrategie Klimaschutz sein, die für den Landkreis den Klimaschutz-Kompass für die nächsten Jahre darstellen wird.

Rhein-Neckar-Kreis

Der Rhein-Neckar-Kreis ist mit 544.400 Einwohnern der einwohnerstärkste Landkreis in Baden-Württemberg und liegt in der Metropolregion Rhein-Neckar. Seit 2010 ist der Klimaschutz ein Teil der strategischen Ziele des Konzerns Rhein-Neckar-Kreis. Der Rhein-Neckar-Kreis besitzt seit 2013 ein Klimaschutzkonzept mit 39 Maßnahmen, das zwei Klimaschutzmanager umsetzen. Das Resümee der ersten fünf Jahre zeigt, dass bereits erheblich CO₂ eingespart wurde.

Mit der Festlegung als strategisches Ziel und dem Beitritt zum eea ist der Klimaschutz in der Verwaltung fest verankert. So hat der Rhein-Neckar-Kreis unter anderem in den letzten Jahren zahlreiche kreiseigene Liegenschaften energetisch saniert und neu gebaut – das Passivhaus wurde dabei als Mindeststandard gesetzt. Die Einführung eines Energiemanagementsystems hilft bei der Kontrolle der Verbrauchsdaten. Als vorbildliches aktuelles Projekt gilt der Neubau der Louise-Otto-Peters-Schule in Hockenheim im Effizienzhaus-Plus-Standard. Mitar-

beiter- und Azubi-Schulungen sowie Projekte an Schulen tragen zur Sensibilisierung für den Klimaschutz bei. Der Einsatz von Recyclingpapier in der gesamten Verwaltung und die Umstellung des Fuhrparks auf alternative Antriebe sind dafür Beispiele.

Mit 53 seiner 54 Kommunen hat der Landkreis eine Kooperationsvereinbarung zum Klimaschutz unterzeichnet. Bestandteile sind eine Energie- und CO₂-Bilanz, Netzwerktreffen und ein kommunales Klimaschutzkonzept bis 2020. Die kreiseigene Energieagentur KliBA GmbH berät Bürgerinnen und Bürger kostenfrei.

Landkreis Sigmaringen

Bereits 2010 trat der Landkreis Sigmaringen dem European Energy Award bei. Mit der aktuellen Zertifizierung und 74 Punkten konnte der Landkreis sein erstes Ergebnis von 2013 um einen Punkt verbessern – und das trotz der verschärften Bewertungskriterien. Der Landkreis landet damit auf dem sechsten Platz in Baden-Württemberg.

Dieses gute Resultat belohnt die engagierte Zusammenarbeit zwischen der Energieagentur, den verschiedenen Fachbereichen in der Landkreisverwaltung, aber auch mit den Städten und Gemeinden. Eine Besonderheit ist, dass neun der insgesamt 25 Städte und Gemeinden im Landkreis Sigmaringen selbst am eea teilnehmen und sieben davon zertifiziert sind.

Das hohe Engagement von Bürgerschaft, Kommunen und Wirtschaft zeigt Erfolg: Knapp 50 Prozent des Strombedarfs und über 30 Prozent des Wärmebedarfs stammen aus regenerativen Quellen. Die CO₂-Emissionen reduzierten sich gegenüber 1995 um über 30 Prozent.

Weitere Beispiele der Energie- und Klimaschutzaktivitäten sind:

- ein kreisweites Energie- und Klimaschutzkonzept,
- ein mit der Stadt Sigmaringen entwickeltes und von der KfW gefördertes Quartierskonzept für das Quartier „Dettinger Berg“,
- ein Erweiterungsbau des Landratsamtes in Niedrigenergiebauweise mit Server-Abwärmenutzung sowie Anschluss an die Holzhackschnitzelheizungsanlage,
- 100 Prozent Ökostrombezug,
- Lückenschluss im Schienennetz durch moderne Regiobusse,
- überdachte Radabstellanlage mit Photovoltaikmodulen und Elektroladestationen der Stadtwerke Sigmaringen, in der E-Bikes, Elektroroller und Elektroautos kostenlos geladen werden,

Zollernalbkreis

Der Zollernalbkreis engagiert sich seit 2012 im European Energy Award. Dieser Einsatz in Sachen Energie und Klimaschutz wurde im Jahre 2014 erstmals mit 64 Prozent der möglichen Punkte ausgezeichnet. In den vergangenen drei Jahren verfolgte die Landkreisverwaltung mit der Unterstützung des Kreistags den eea-Prozess kontinuierlich weiter. Das Energieteam, das sich aus allen energie- und klimaschutzrelevanten Bereichen der Landkreisverwaltung zusammensetzt, konnte unter Führung des Ersten Landesbeamten verschiedene Maßnahmen planen, auf den Weg bringen und erfolgreich umsetzen.

Der Zollernalbkreis mit seinen 188.000 Einwohnern nimmt als Schwerpunktthema den bedarfsgerechten Ausbau des öffentlichen Personenverkehrs und den zielorientierten Ausbau von Radwegen und Fördermaßnahmen in den Fokus. Zukunftsprojekte sind insbesondere der

Ausbau einer Regionalstadtbahn in Kooperation mit den benachbarten Landkreisen Tübingen und Reutlingen.

Neben der Förderung und Unterstützung von Handwerk und innovativer Industrieunternehmen unterstützt der Landkreis auch einen klima- und umweltverträglichen Tourismus als weiteren Wirtschaftszweig.

Die 2008 gegründete Energieagentur Zollernalb bietet Bürgerinnen und Bürgern eine hochwertige, neutrale Beratung an. Fast alle der 25 Kommunen des Landkreises tragen die Einrichtung zusammen mit dem Hauptgesellschafter Zollernalbkreis. Die Agentur betreibt zudem aktiv Öffentlichkeitsarbeit für den Energie- und Klimaschutz und unterstützt interessierte Städte und Gemeinden in ihrem Engagement in diesem Bereich.